



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Vierter Absatz. Maria in der Gnad empfangen/ ist ein Perl mit der Krafft
wider unsere zukünfftige Schäden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

MARIE in ihrer Empfängnis? Wohl-
an/ höret, diß ist nicht das Ebenbild
Der Altstein/ welcher in sei-
ner Formitung Ungeziffer in sich einlaf-
set/ (spricht Agricola) ist nur gelber
Wolstein: Jener hingegen/ welchen Er
jetzt gesehen/ ware entzündet wie Feu-
er/ und **MARIE** ist kein anderer als
derjenige/ welchen der Prophet gese-
hen/ und welchen die alte Schlange in
seiner Empfängnis/ nicht zu sich einge-
lassen: Est electrum, de quo scriptum Ezech.
I. Vidi quasi speciem electri, quasi speciem
lucini

Hier sehet ihr das Sinnbild der
Reinheit **MARIE** in ihrem ersten Bee-
sen. Nun mercket/ in eben diesem Sinn-
bild ihre Kraft. Der Altstein (schreibt
der heilige Hieronymus, Rucius und andere)
hat die Kraft/ die Strohalm/ dürres
Laub und Federn an sich zu ziehen/
dergestalt/ daß diese Ding/ welche sonst
wegen ihrer Leichte und Schwachheit/
von dem Lufft da und dort hin getragen
wurden/ von diesem Stein angezogen/

einige Standhaftigkeit bekommen. O
reinste Jungfrau **MARIE**! quasi
speciem luccini: wer anders/ als deine
ursprüngliche Keimigkeit/ ist jener Alt-
stein/ welcher unserer Unbeständigkeit die
Standhaftigkeit mittheilt? mercke a-
ber/ mein Catholischer! daß (wie Car-
danus lehret) eine Wärme erfordert wer-
de/ damit die Strohalm diese Stand-
haftigkeit bekommen. Es braucht ein
Hiß der Grundvesten Andacht gegen
MARIE? Ein Hiß der Liebe **GOT-
TES** und des Nächsten: Ein Hiß der
Dienstbezeugungen zu ehren der Rei-
nigkeit dieser höchsten Frauen: So
wird sie dir mittheilen die Standhaff-
tigkeit und Stärke/ wider die Unbestän-
digkeit/ welches ist das köstliche Perl
mit der Kraft das Herz zu stärken/ a-
ber daß lebhaft und erhitzte Herz/
so die Kraft dieses wunderfahnen Buchs/
und heylfahnen Perls in sich einverlei-
be/ Liber generationis, id est, apotheca gra-
tiarum: cor fortificat circa mala prae-
sentia.

Ruci. li. 2.
de Gem.
c. 26.
Brafav.
in exam.
Gum.
Cardan.
li. 5. de stu-
til.

Vierdter Absatz.

MARIA in der Gnad empfangen/ ist ein Perl mit der Kraft/ wider
unsere zukünftige Schäden.

Die dritte Kraft des in Keimig-
keit empfangenen Perls/ ist
eine stopfende Kraft/ womit es
(wie Rucius meldet/) die Über-
flüssigkeiten des Leibs auftröcknet/ und
mithin denselben vor allen Zufällen be-
wahrt: Siccitate innata corporis redun-
dantias absumunt/ (wie Mylius schreibt)
hat es eine sonderbare Kraft wider
die Schmerzen und Zittern des Her-
zens: Cordis tremorem, & vertiginem pel-
lant. Diß ist das eigentliche Sinnbild
der dritten Kraft/ welche wir erkennen
in **MARIE** dem Arzney-Buch/ und in
der Gnad empfangnen Perl/ wider die
zukünftige übel der Sünd und Straff/
in deren Gefahr wir stehen/ so lang wir
leben: Animam restingit, ne fluat ad peccata
futura, schliesset der Januensische Bischoff.
Nehmät war/ wie sie unsere Laster-
hafte Begierlichkeiten zurücktreibe/ um
uns vor denen Sünden zu bewahren/
welche aus Verderbung der Begierlich-
keiten zuentstehen pflegen. In jenem
Opffer/ welches Hedeon aufopfferte/
bemerket der Heil. Text/ das nach/
dem er das Schlacht-Opffer auf einen
Stein gelegt/ ein Engel daß Fleisch mit
einer Ruthe berührt/ und also balden
das auß dem Stein hervorsprühende
Feuer solches verzehret: Extendit an-
gelus sumitatem virgo, & tetigit carnes: al-
cenditque ignis de petra, & carnes consum-

psit. Wer bestrebt sich nicht ab dieser
Gefissenheit? Kundte dann der En-
gel nicht selbst machen/ daß das Feuer
aus dem Stein hervor sprühte? Was
rumb gebraucht er sich eben der Ruthe?
Lasset uns zu dem Geheimnuß kom-
men: spricht der grosse Heil: Albertus.
Wir haben schon gesehen/ daß die Ru-
the ein Ebenbild sey **MARIE**/ emp-
fangen mit der Gerade der Gnad/ und
ursprünglichen Gerechtigkeit. Der En-
gel aber mit der Ruthe/ (schreibt der
grosse Albertus) stellt vor einen Chris-
ten/ mit der Andacht gegen **MARIA** in
der Hand der Nachfolg/ und zum Zei-
chen/ daß das Mittel die Begierlich-
keiten des Fleisches zuverzehren/ seye
diese Andachts-Übung gegen der ur-
sprünglichen Richtigkeit **MARIE**; wei-
len sie die Geistliche Ruthe/ welche
das Feuer der Liebe auf dem Felsen
Christo anzündet/ die Lasterhafte Be-
gierlichkeiten zuverzehren: Si hanc
virgam manu teneris (schreibt der Hei-
lige Lehrer) per similitudinem operum, &
per disciplinam, quae virga est, tetigerit carnes
de Laud. B. M. c. 9. §. 20.
tuas: exhibit ignis charitatis de petra, & con-
sumet in te, quidquid invenerit consumen-
dum. Gebrauche sich ein Christ dieser
Ruthe/ und dero Kraft wider die Be-
gierlichkeiten so werden sie ihne nicht so
weit bringen/ daß er **GOTTE** beleydi-
ge; Jedoch gebrauche er sich dieser Kraft
mit

Alb. M. li. 12.
de Laud. B.
M. c. 9. §. 20.

68 Von der unbesleckten Empfängnuß MARIA. Perl.

mit denen Händen der Wercken: dann das Perl muß angewendet werden/ damit man sich dessen aus tröcknender Krafft zu Nutzen mache.

23. Letzlichen/ nehmt war diese Krafft/ wider die Forcht der Straff. Der Sünder fürchtet sich/ und ganz vernünftig/ der Todt möchte ihn in einem üblen Stand antreffen/ und er für die ganze Ewigkeit in die Hölle fahren. Was nun die Krafft MARIE des löstlichen Perls thut (spricht Aldrovandus) ist dieses/ daß sie dem Sünder Heyl mache/ damit er an seinem ewige Heyl nicht verzweifle: Animum addit timidis peccatoribus, & timorem, tristitiamque, ac damnati moriantur, pellit. Wahr ist es (mein Christ) daß wann du in einer Sünd dich befindest/ dir die ewige Verdammnis trohe; jedoch habe gut Heyl/ sey gutes Muths: wann du wilt/ so kauft du von dieser ewigen Verdammnis/ die dir trohet/ durch MARIA dich erledigen.

Czarus ubi sup. n. 10. Aldrov. l. 3. de rest. e. 47.

24. Höre zu deinem Trost/ und lehre zur Benehmen deines Irthumbes eine Weissagung des Joels. Dieser trohet der Welt mit dem letzten Schrocken des allgemeinen Gerichts/ und strackts darauf bringt er ihr diese glückliche Botschaft:

Joel. 2.

Fons de domo Domini egredietur, & irrigabit torrentem spinarum. Es wird (spricht er) ein Christallener Brunnen von dem Hauf Gottes entspringen/ welcher den Bach der Dörnern befeuchten wird. In diesem Brunnen stude der heilige Hieronymus eine Vorbedeutung MARIAE/ und wir haben schon gesehen/ daß sie in ihrer allerreinsten Empfängnis ein Christall: heller Brunnen seye. Allein/ warumb sagt der Prophet nur/ dieser Brunn werde ausgehen die Dörner zubenezen? sage er vielmehr/ er werde benezen die Blumen-Berter/ damit sie schön werden/ loder die fruchtbahre Baum/ damit sie voll der Früchten werden. Dis ist nicht vonnöthen zusagen/ daß versteht sich schon vor hinein/ spricht Richardus de S. Laurentio: dann es ist klar/ daß MARIA die gerechte Seelen beneze/ zu Vermehrung der Blumen/ und Früchten der Tugenden: das jenige was nothwendig ist zu sagen/ ist dieses/ das Sie die Dörner der Sünden begiesse: irrigabit torrentem spinarum. Werden dan durch

Mier. Apol. ad Rommack.

dieses Begiesen die Dörner wachsen? warumb dan begiesset sie selbige/ oder zu was Ende? O wie schön Richardus! Darumb/ damit sie nicht verbrinnen.

Man sibeht wohl/ daß die Dörner gar leicht Feuer fangen/ wan aber das Wasser eines Brunnens selbigen benezet/ so verhindert die Feuchtigkeit des Wassers/ daß das Feuer die Dörner ergreiffe! Ist ihm nicht also? Nun diese Gutthat empfangen von MARIA dem reinisten Brunnens die Dörnern der Sündern. Es trohet ihnen das Feuer des Jorns Gottes/ sie ewiglich zu verbrennen; Weil sie aber mit denen Wässern der Gnad von dem Brunnen MARIA begossen und benezet seynd/ so wird jenes Feuer abgehalten/ damit es sie nicht verbrenne: irrigabit gratia, quae impleta est (sagt Richardus) torrentem spinarum, id est, peccatores, ne possint comburi. O laffet uns (Christgläubige) begossen und benezet werden mit denen Wässern dieses Brunnens/ mit denen Wässern seiner Andacht/ der Buß und Gnad! so wird sie uns erlösen von denen ewigen übeln/ welche unseren Sünden trohen/ und die unser Heyl billich fürchtet.

Wohlan/ ihr Krancke/ in dem Spital der Welt: Dis ist die Barmherzigkeit/ womit uns GOTT heimgesucht/ indem Er uns gegeben MARIAM in der Gnad empfangen/ als ein Arznei-Buch und löstliches Perl/ zur Besnezung von allen unsern vergangenem/ gegenwärtigen und zukünftigen übeln. Ein grosses Unglück würd es seyn/ nicht genesen/ da man doch ein Perl von so absonderlicher Krafft bey Handen hat. Ach daß es GOTT nicht zulasse! alle in müssen wir es nicht selbst also haben wollen/ sondern dieses löstliche Perl durch die Andacht/ Liebe und Nachfolg in unsere Herzen einverleibend/ geschehen lassen/ daß es uns reinige von denen vergangenem Sünden/ daß es uns stärke wider die gegenwärtige Versuchungen und Begierlichkeiten/ daß es uns befreye von denen zukünftigen Sünden/ damit uns der Todt antreffe ganz gesund/ durch die Gnad/ um aus dem Spital hinauszugehen/ zu steigen in den ewigen Palast der

Glory: Quam mihi et vobis, &c.

Alb. M. li. 9. de Laud. B. Marc. l. 10.

Rich. Laur. li. 9. de Laud. B. V.

25.



Weste